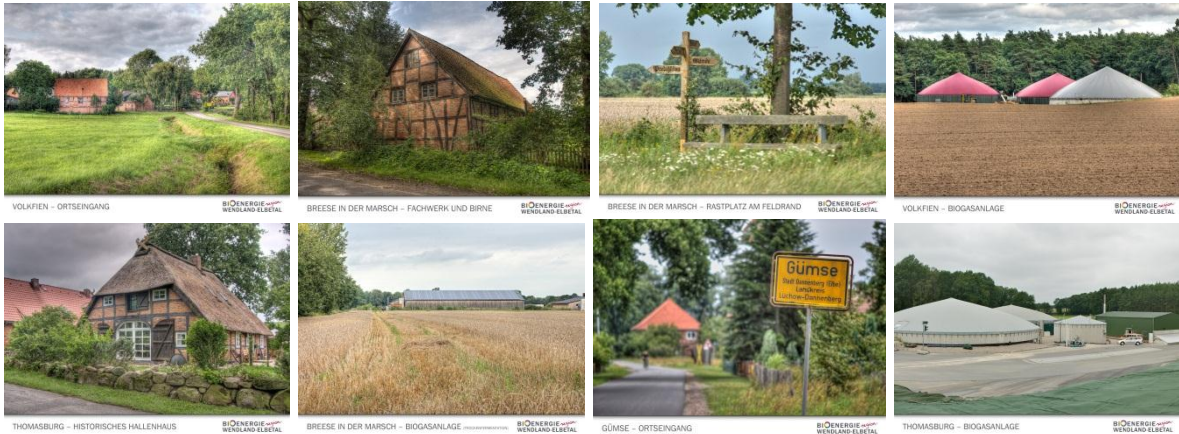


# BIOENERGIE *region* WENDLAND-ELBETAL



**„Die Energiewende in die Köpfe“**

**Kompetenzregion Bioenergie Wendland-Elbetal**

**Regionalentwicklungskonzept 2012–2015**

*- Kurzfassung -*

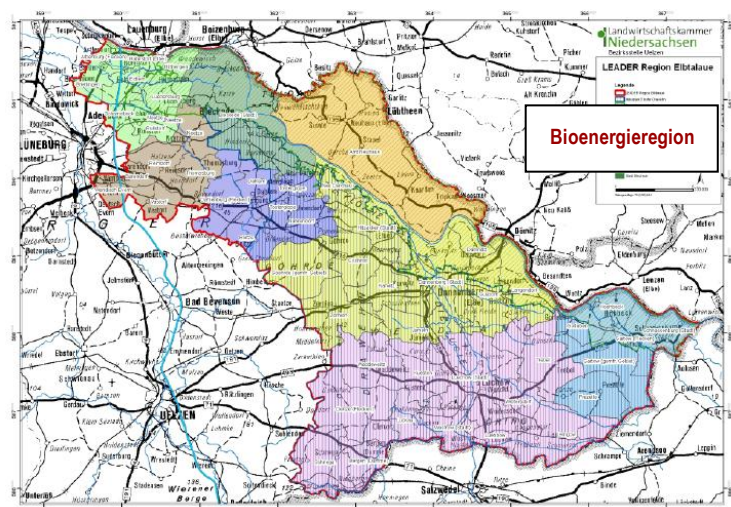
Antragsteller

GLC Glücksburg Consulting AG  
c/o Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg  
Seerauer Str. 27, 29439 Lüchow (Wendland)  
[www.bioenergie-wendland-elbetal.de](http://www.bioenergie-wendland-elbetal.de)

## Beschreibung der Region



Lage der Region im Bundesgebiet



Regionschnitt mit den acht Samtgemeinden

### Ländliche Region im Nordosten Niedersachsens

Die Region Wendland-Elbetal befindet sich im Nordosten Niedersachsens. Das Gebiet umfasst die Samtgemeinden Scharnebeck, Osteide und Dahlenburg sowie die Stadt Bleckede und die Gemeinde Amt Neuhaus aus dem Landkreis Lüneburg und die Samtgemeinden Elbtalau, Gartow und Lüchow (Wendland) aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg mit den 3 Samtgemeinden bildet die Kernregion der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal. Die Netzwerkpartner arbeiten auf institutioneller und fachlicher Ebene seit vielen Jahren regelmäßig und in bewährter Art und Weise zusammen. Es wurden auf Landkreisebene gemeinsame Ziele für die Energiewende formuliert, die in verschiedenen Projekten und Aktivitäten bearbeitet und umgesetzt werden. Die 5 Lüneburger Gemeinden sind Partner der Bioenergie-Region und beteiligen sich an einzelnen Projekten. Positives Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist die erfolgreiche Beteiligung der Gemeinde Thomasburg am Wettbewerb der Bioenergiedörfer, der zum gemeinsamen Leuchtturmprojekt in der Bioenergie-Region wurde.

### Regionaler Energieverbrauch, regionale Energiebereitstellung

Bereits 1997 hat der Landkreis Lüchow-Dannenberg beschlossen, seine Energieversorgung auf 100% erneuerbare Energien umzustellen. Damals betrug der Anteil am gesamten Energiebedarf gerade einmal 1%. Der Kreistag hat das im Jahr 2010 vorgelegte integrierte Klimaschutzkonzept als Grundlage einer Klimaschutzstrategie beschlossen. Es soll in einem partizipativ-kommunikativen Prozess fortgeschrieben werden. Die kommunalen Verwaltungen unterstützen die Umsetzung im Rahmen ihrer finanziellen und personellen Möglichkeiten.

#### *Strom*

Im Strombereich wurde 2009 die magische 100%-Grenze überschritten: 113% des regionalen Stromverbrauchs wurden in dem Jahr durch regional erzeugte erneuerbare Energie bereitgestellt. Jede seitdem in Betrieb genommene Stromerzeugungsanlage steuert dazu bei, die Region als Stromexporteur zu stärken.

Im Jahr 2009 stellten Biogasanlagen 45% des Gesamtstroms aus erneuerbaren Energien, die eingespeiste Menge betrug 95.014 MWh und wuchs im Jahr 2010 auf 107.684 MWh<sup>1</sup>.

### Wärme

Laut den Ergebnissen des Klimaschutzkonzeptes stellen die erneuerbaren Energien<sup>2</sup> 6,1% der Wärme eines Gesamtwärmebedarf in Höhe von ca. 885.000 MWh/a<sup>3</sup>. Leicht abweichend dazu kommt der Wertschöpfungsrechner auf 5,4%, was einer Versorgung von 2.800 Haushalten entspricht. Der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung der Haushalte und öffentlichen Gebäude soll deutlich ausgeweitet werden.

### Anlagenbestand Biogas

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg gibt es 34 Biogasanlagen mit einer installierten Leistung von knapp 16.000 kW<sup>4</sup>. Davon verfügen 22 Anlagen über Wärmenutzungskonzepte, wiederum 15 davon stellen Wärme über Nahwärmenetze bereit. Die anderen 7 Anlagen nutzen Wärme für Gärresttrocknung oder für die Beheizung von Stall- und Nebengebäuden.<sup>5</sup> Die Dichte mit NaWaRo-Biogasanlagen liegt mit 0,24 kWel/ha Landfläche über dem niedersächsischen Durchschnitt von 0,18 kWel/ha.

## Zwillingsregion Göttinger Land

### Lage und Abgrenzung

Die LEADER-Region Göttinger Land befindet sich nahezu in der geographischen Mitte Deutschlands im äußersten Süden Niedersachsens (s. Abbildung unten). Zu den Nachbarkreisen Northeim und Osterode in Niedersachsen, Werra-Meißner und Kassel in Hessen sowie Eichsfeld in Thüringen bestehen ausgeprägte wirtschaftliche, kulturelle und soziale Beziehungen.



Die Region umfasst den ländlichen Raum des Landkreises Göttingen einschließlich der ländlich geprägten Ortsteile der selbständigen Stadt Göttingen wie Deppoldshausen, Elliehausen, Esebeck,

<sup>1</sup> Dies entsprach – bei einer insgesamt deutlich gestiegenen Bereitstellungsmenge an Strom aus erneuerbaren Energien – einem Anteil von 37,3%; der Zubau fand vor allem im Bereich von Windkraftanlagen statt, deren installierte Leistung von 100 MW auf 170 MW stieg

<sup>2</sup> Biogas, Holz, Solarthermie u.a.

<sup>3</sup> Stand 2008

<sup>4</sup> Stand 2010

<sup>5</sup> zum Teil liegen Konzepte zur Wärmenutzung vor, sind jedoch noch nicht umgesetzt

Groß Ellershausen, Hetjershausen, Holtensen, Knutbühren, Nikolausberg und Roringen und der Stadt Hann. Münden.

#### Aktivitäten zum Klimaschutz

Der Landkreis Göttingen ist seit 1993 Mitglied im Klimabündnis e.V. und bezieht seit ca. 10 Jahren ausschließlich Strom aus erneuerbare Energien. Insbesondere nach der Auswahl als LEADER-Region im Jahr 2002 setzt sich der Landkreis verstärkt für den Ausbau der Bioenergienutzung ein (s.u.).

Gemeinsam mit der Stadt Göttingen wurde 2010 die Energieagentur Region Göttingen e.V. gegründet, die eine wichtige Funktion bei der Information zum Klimaschutz, bei Umsetzung der Energiesparziele und bei der Förderung von Projekten zur Erhöhung des Anteils regenerativer Energie einnimmt.

Im Jahr 2010 erfolgte der Beschluss des Kreistages, eine 100%ige Versorgung mit erneuerbarer Energie bis zum Jahr 2050 anzustreben. Als Grundlage für die Umstellung soll vom Herbst 2012 bis Sommer 2013 ein Klimaschutzkonzept erarbeitet werden.

#### Bedeutung der Bioenergienutzung

Die LEADER-Region Göttinger Land hat von Beginn an einen Schwerpunkt auf den Ausbau der Bioenergienutzung gelegt. Als Entscheidungshilfen liegen hierzu verschiedene Potenzialanalysen vor. Ein besonderes Merkmal liegt in der engen Zusammenarbeit mit den Hochschulen vor Ort. Die Kooperation insbesondere mit dem Interdisziplinären Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (IZNE) der Universität Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) und der Universität Kassel (Standort Witzenhausen) spiegelt sich beispielsweise in der Umsetzung innovativer Anlagen und in der Mitarbeit bei verschiedensten Forschungsprojekten wider:

- Bioenergiehof Obernjesa - erste „NAWARO“-Biogasanlage ohne Einsatz von Gülle
- Bioenergiehof Jühnde - weltweit erstes Bioenergiehof
- Entwicklung vier weiterer Bioenergiehöfe
- Entwicklung eines Bildungsangebotes zum „Regionalen Energiemanager“
- Centrum Neue Energie (CNE) - Wissensvermittlung und Know-how-Transfer rund um Erneuerbare Energien
- Forschungsprojekt „BEST“ (Bioenergie-Regionen stärken) - u.a. mit Versuchen zur Anlage von Kurzumtriebsplantagen

Initiiert durch die Bewerbung im Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“ konnte mit Unterstützung Europäischer Forschungsmittel (EFRE) ein Netzwerk „Regenerative Energie“ der beteiligten Partner bei der Energieagentur Region Göttingen e.V. eingerichtet werden.

Die Aktivitäten im Rahmen von LEADER haben insgesamt zu einer starken Präsenz des Themas Bioenergie in der Region geführt.

Nach einer z.T. aktualisierten Erhebung aus dem Jahr 2010 verfügt der Landkreis über folgende Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung:

Anlagentyp	Anzahl
Windkraft	25
Photovoltaik	2.299
Wasserkraft	16
Biogas	12
Holz-Hackschnitzel	75
Holz-Pellet	581
Scheitholz	39.414

Die hohe Zahl von Holzfeuerungsanlagen ist ein Hinweis auf den hohen Stellenwert, den die Holznutzung in der walddreichen Region traditionell aufweist. Der Anteil der in der Region regenerativ erzeugten Energie liegt für den Strom bei ca. 15%. Genauere Daten zum Energieverbrauch, zur Energieerzeugung und den Anteilen der einzelnen Energieträger werden im Zuge der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes erhoben.



**„Die Energiewende in die Köpfe!“****Kompetenzregion Bioenergie Wendland-Elbetal**

In der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal sind über die Jahre reichhaltige Erfahrungen und Kompetenzen zur Produktion und Nutzung von Bioenergie gewachsen. Dieses Erfahrungswissen bietet großes Potenzial für eine dauerhafte Wertschöpfungsline, wenn es nachhaltig genutzt und zu Wissensdienstleistungen weiterentwickelt wird.

Ziel ist es, wirtschaftlich tragfähige **Produkte im Bereich Bildung und Energie** zu entwerfen sowie Strukturen zu implementieren, die den Austausch mit anderen und somit auch das eigene Expertenwissen stets lebendig halten. In dem schon heute hohen Niveau der zum Teil deutschlandweit einzigartigen Bildungsangebote im Bereich Bioenergie der Akademie für erneuerbare Energien Lüchow-Dannenberg GmbH liegt ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der Modellregion Wendland-Elbetal.

Und auch bei den anderen Schwerpunktthemen – Optimierung und Effizienz, Mobilität mit Biogas, Modelldörfer und Fachtourismus, Naturschutz – geht es darum, Partnerschaften sowie Ansätze und Produkte zu entwickeln, die dauerhaft Wertschöpfung durch Wissenstransfer generieren. Dabei spielt insbesondere der überregionale Export von Wissen, also von Bildungsprodukten und Experten-Knowhow, eine Rolle, um die Wertschöpfung für die Region zu erhöhen und die Profilierung als Kompetenzregion zu schärfen. Ebenso von Bedeutung ist es, nicht nur die Zielgruppe Landwirte, Anlagenbetreiber oder Kommunen zu erreichen und zu erweitern, sondern sich als Anbieter für Experten und Fachleute wie Ingenieure, Referenten, Exkursionsleiter zu etablieren, die ihrerseits Bildung für Endkunden anbieten.

Die **Optimierung der Produktion und Nutzung von Bioenergie** muss mit diesem Prozess Hand in Hand gehen. Das bedeutet, die Effizienz bestehender Anlagen deutlich zu steigern, die Nutzungspfade zu diversifizieren und damit die Auslastung der Anlagen zu verbessern und sich mit neuen Technologien zu befassen. Trotz hohen Engagements und großer Kooperationsbereitschaft der Anlagenbetreiber und Landwirte in der Region ist festzustellen, dass sich der Prozess der technischen Optimierung und Effizienzverbesserung, insbesondere bei den bestehenden Anlagen, nicht systematisch vollzieht. Auch beim Neubau von Anlagen werden vorliegende Erfahrungen nicht immer genutzt. In diesem Bereich der „hardware“ liegt noch ein hohes ungenutztes Wertschöpfungspotenzial. Die Attraktivität für den Wissenstransfer, gerade für den Fachtourismus, liegt allerdings in der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Anlagen und Erfahrungen, nicht nur in hocheffizienter Technik auf neuestem Stand. Eine Pionieranlage „Marke Eigenbau“ ist für das Profil als Pionier- und Kompetenzregion mindestens ebenso wichtig.

Eine weitere bundesweite Besonderheit der Region Wendland-Elbetal liegt in dem Schwerpunkt **Mobilität mit Biogas**. Das Thema ist zudem positiv besetzt, weil es dem Einzelnen einen persönlichen Beitrag zur Energiewende ermöglicht und sich derweil zeigt, dass das umwelt- und regionalbewusste Verhalten auch noch den Geldbeutel schont. Die Vorreiterrolle durch Deutschlands erste Biogastankstelle und die begleitende Kampagne haben dem Thema eine hohe regionale Identität verliehen. Aktuell versorgen 2 Tankstellen die Autofahrer der Region mit regional produziertem Biomethan zum Tanken. Die Produktion hat ausreichendes Potenzial, um den Anteil der CNG-Fahrzeuge noch deutlich zu steigern. Das Tankstellennetz soll weiter ausgebaut werden, so wird die Versorgung für weitere Nutzer interessant. Neue Zielgruppen und neue technische Anwendungen sollen erschlossen werden (Unternehmen, Biomethan für LKW und Schlepper sowie für Beregnungsanlagen).

Die **Modelldörfer** zeigen auf anschauliche Weise, wie durch Beteiligung verschiedener Akteure eine unabhängige und die Menschen einbeziehende Energieversorgung vor Ort gesichert werden kann und wie dadurch ein Prozess der ständigen Verbesserung und Initiierung weiterer Projekte entsteht. Im Kleinen arbeiten hier exemplarisch Landwirt, Anlagenbetreiber, Energieversorger und Abnehmer sowie teilweise Handwerker, Installateure, Ingenieure und andere Sachkundige oder Dienstleister zusammen. Die Modelldörfer erweisen sich somit als gut verständliche und vergleichsweise leicht nachzuahmende Vorbilder, sind aber gleichzeitig auch Motor der ganzen Bewegung. Dass die Energiewende die größte Revolution seit der Industriellen Revolution sei, wie mancherorts gesagt wird, kann hier direkt erlebt werden. Die eigene Energieversorgung wird zum Instrument für konkrete Bürgerbeteiligung. In einigen

der Dörfer kann außerdem beobachtet werden, dass sich die Dynamik auf ganz andere Bereiche des Dorflebens auswirkt, wie auf die Nachfrage nach – bis dato leerstehenden - Immobilien im Dorf, auf kulturelle Angebote, Nachbarschaftshilfe und soziales Netzwerk. Die Attraktivität der Region wird gesteigert, der Verbleib und Zuzug auch junger Menschen und Familien positiv beeinflusst. Ebenso erfüllt der Fachtourismus mehrere Funktionen: die Kompetenz der Region zu zeigen, neue gewinnbringende Geschäftsfelder und Produkte zu entwerfen sowie durch das Interesse von außen die Menschen innerhalb der Region zu weiterem Engagement zu motivieren. Gemeinsam mit der Zwillingsregion, dem Göttinger Land, wird die Entwicklung von Bioenergiedörfern weiter vorangetrieben und dabei deren Vorbildfunktion systematisch genutzt und gesteigert.

Gleichzeitig liegen ein entscheidender Identitätsfaktor und eine wesentliche Anziehung der Region in der besonderen Schönheit und **Artenvielfalt der Biosphärenregion** und der Schutzgebiete. Die Bioenergie kann ohne Berücksichtigung des Naturschutzes und ohne die gemeinsame Entwicklung von allseitig verträglichen Lösungen nicht positiv zur Entwicklung der Region beitragen. Ohne einen Konsens der Handelnden aus Bioenergie-Produktion, Landwirtschaft, Kommunen und Naturschutz greifen alle Aktivitäten im Rahmen von Projekten und Öffentlichkeitsarbeit zu kurz. Somit bleibt die Balance von Bioenergie und Naturschutz als Querschnittsthema auch in fast allen zu bearbeitenden Themenfeldern ein wichtiger Schwerpunkt. Gleichwohl soll der Ansatz, der sich als erfolgreich erwiesen hat, nämlich konkrete Projekte mit Landwirten zu initiieren, die es ihnen ermöglichen, mit verträglichem Aufwand zum Erhalt der Artenvielfalt in ihrem eigenen Verantwortungsbereich beizutragen, weiter fortgeschrieben werden.

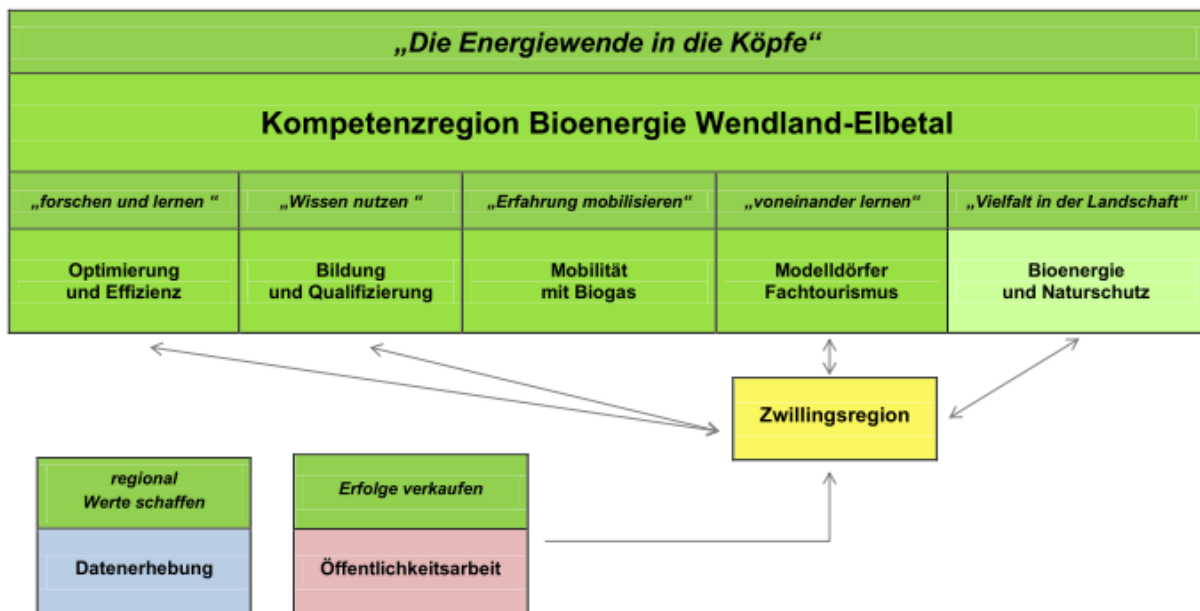
In der Öffentlichkeitsarbeit werden mit einer Medienpartnerschaft des regionalen Zeitungsverlags sowie einem kreativ-künstlerischen Projekt neue Wege gegangen, die einheimische Bevölkerung noch umfassender zu informieren und in die Diskussion einzubeziehen. Nur gemeinsam kann die Energiewende gelingen.

### Themenschwerpunkte und Teilprojekte

In Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern aus den verschiedenen thematischen Bereichen entstanden 5 Schwerpunktthemen, mit denen sich die Kompetenzregion Bioenergie Wendland-Elbetal von August 2012 – Juli 2015 befassen wird.

Es gibt Schnittmengen zwischen den Schwerpunktthemen. Wie schon erläutert, wird es nicht nur im Schwerpunkt Bildung und Qualifizierung um die Entwicklung neuer Produkte gehen, sondern beispielsweise auch im Ergebnis der Teilprojekte zur Optimierung und Effizienz. Die Praxisprojekte finden zudem vorzugsweise in Modelldörfern statt. Deren Vorbildfunktion wird auch für den Dialog zu Bioenergie und Naturschutz genutzt. Die Zusammenarbeit mit der Zwillingsregion erfolgt schwerpunktmäßig im Bereich Modelldörfer und im Ausbau des Fachtourismus, aber auch in Teilprojekten zu Optimierung, Bildung und Naturschutz.

Die grafische Übersicht zeigt die Themenschwerpunkte:

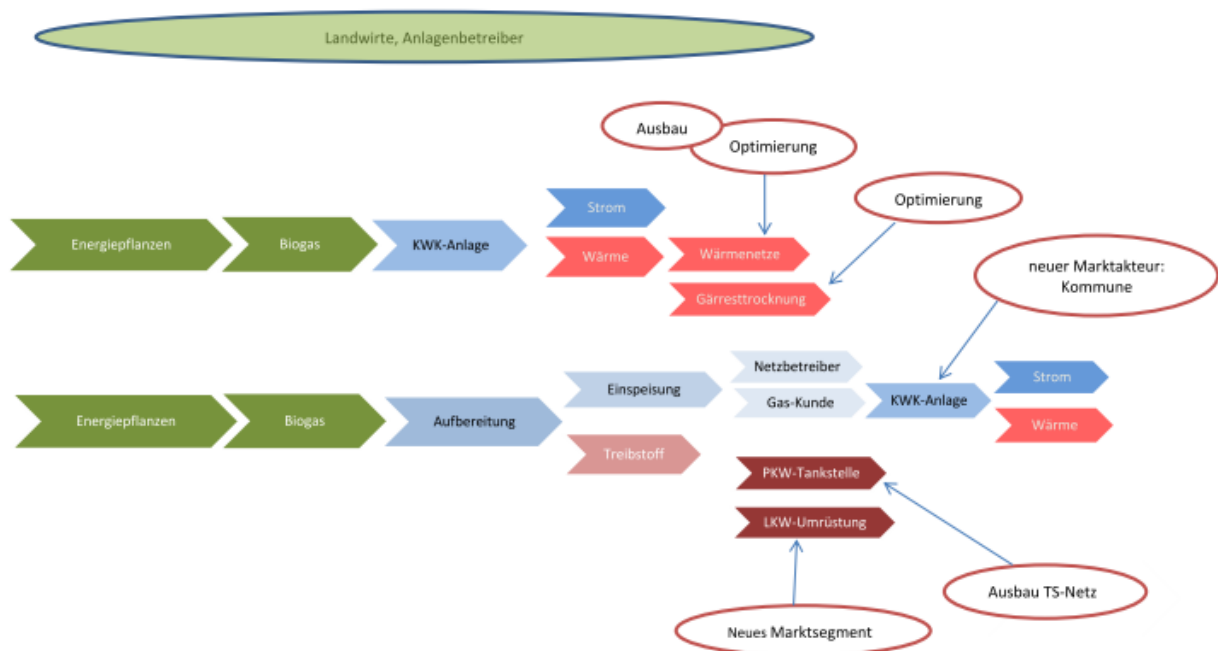




## Steigerung der Wertschöpfung

### Wertschöpfungskette Biogas

Die geplanten Aktivitäten richten sich auf regionale Wertschöpfungssteigerung durch Erhöhung der Wärmenutzung und der Nutzung von aufbereitetem Biogas (Biomethan). Dabei findet gleichfalls eine Diversifizierung durch das Hinzukommen neuer Marktakteure und –segmente statt.



### Einsatz von Biogas zur Erzeugung von Strom und Wärme in KWK-Anlagen

Die Produktion von Strom in KWK-Anlagen auf Grundlage von Biogas befindet sich auf einem guten Niveau und wird voraussichtlich durch gemäßigten Neu- und Zubau weiter steigen. Die Nutzung der dabei entstehenden Wärme ist jedoch noch nicht zufriedenstellend. Ein großer Teil der Wärme wird nicht genutzt, obwohl es derzeit 15 Wärmenetze gibt und sich weitere in Bau befinden. Da es sich bei der Mehrheit der Biogasanlagen um Bestandsanlagen handelt, die nicht dem neuen EEG unterliegen und somit nicht verpflichtet sind, eine höhere Wärmenutzung nachzuweisen, ist mit von selbst eintretenden Optimierungen in größerem Umfang nicht zu rechnen. Es herrscht Einigkeit im Netzwerk der Anlagenbetreiber und Landwirte, dass die Wärmenutzung in mehrfacher Hinsicht deutlich optimiert werden kann.

Maßnahmen, die in den beschriebenen Teilprojekten in Kapitel 4 bearbeitet werden, sind dem zu Folge:

- **Erhöhung der Wärmenutzung durch Neubau** von Nahwärmenetzen (und damit Schaffung von Grundlagen für die Entwicklung weiterer Bioenergiedörfer)
- **Optimierung der vorhandenen Wärmenetze durch verbesserte Lastverteilung**, damit Senkung von Spitzenlasten und Wärmebereitstellungskapazitäten (auch Holzhackschnitzel)

### Aufbereitung von Biogas zu Biomethan

Die Aufbereitung zu Biomethan wird derzeit von 3 Anlagenbetreibern vorgenommen, wobei in 2 Fällen die Aufbereitung der Nutzung als Treibstoff für KfZ dient. An der Tankstelle in Dannenberg wird das aufbereitete Biomethan ins Erdgasnetz eingespeist, ebenso wie bei der dritten Anlage, die keine Treibstoffnutzung vorsieht. In Jameln wird das aufbereitete Biomethan direkt an die Tankstelle geführt, nicht getanktes Biomethan geht zurück an das BHKW in die Verstromung. Die Anbindung an das Erdgasnetz dient zur Versorgung der Tankstelle bei Ausfall der Biomethan-Versorgung aus der Aufbereitungsanlage.

Bei 3 Aufbereitungsanlagen und 2 Einspeisepunkten in der Region sind somit ausreichende Kapazitäten vorhanden, um das aufbereitete Biomethan weiterer regionaler Nutzung als Treibstoff und durch den Verkauf über das Erdgasnetz zuzuführen.

Die Einspeisung ins Erdgasnetz ermöglicht die Entnahme durch Kunden an anderen Orten, die das Gas in Kraft-Wärme-Kopplung verstromen; schon jetzt werden Abnehmer deutschlandweit aus der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal beliefert. Als neue Option soll der Betrieb von biogasbetriebenen BHKW in kommunalen Gebäuden der Region geprüft werden.

Die Wertschöpfung durch Nutzung von aufbereitetem Biogas (Biomethan) erfolgt durch:

- ⇒ **Erhöhung der Nutzung als Treibstoff** durch
- ⇒ **Steigerung des Verkaufs von Biomethan über das Erdgasnetz** durch regionale Kunden (Kommunen)

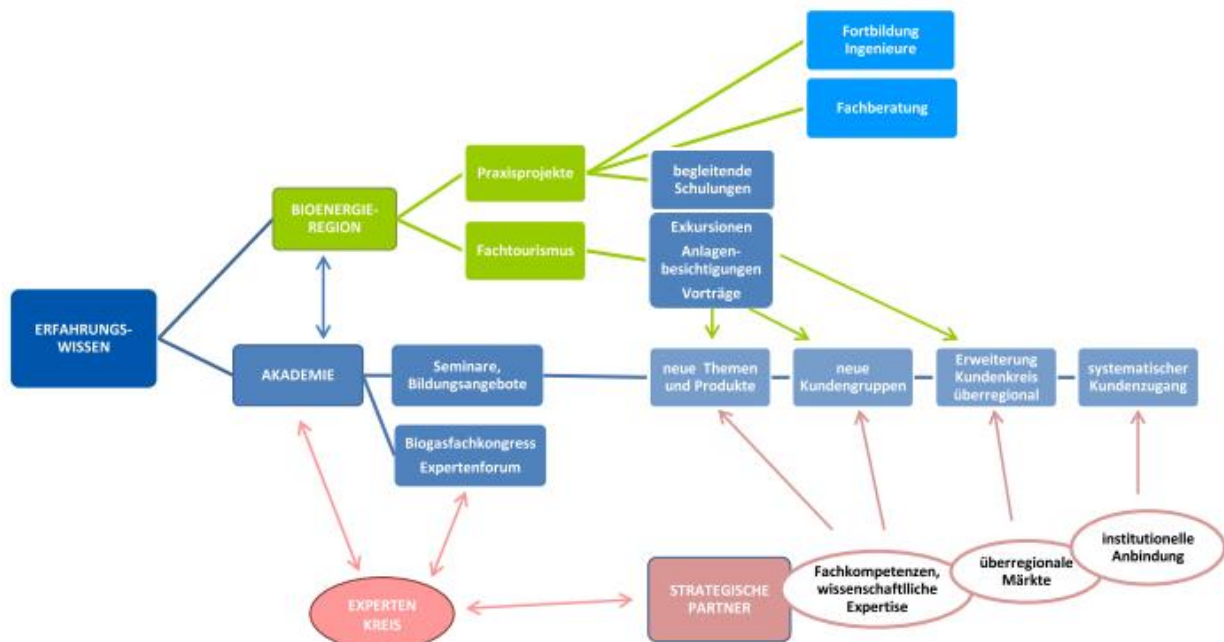
### Wertschöpfungskette Bildung

Es ist erklärtes Ziel der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal 2.0, sich weiter als Kompetenzregion zu etablieren. Die Akademie für Erneuerbare Energien ist Hauptakteur dieses Kurses.

Die Wertschöpfungssteigerung erfolgt über zwei strategische Wege:

- ⇒ **Erhöhung des Umsatzes von Bildungsprodukten durch Ausweitung des Angebots:**  
 (quantitativ)
- ⇒ **Erschließung neuer Märkte durch höherwertige Bildungsdienstleistungen:**  
 (qualitativ)

Die Effekte sind in der folgenden Grafik dargelegt, wobei nur der Geschäftsbereich Seminare und Bildungsangebot der Akademie betrachtet wird. Der seitens der potenziellen strategischen Partner von der Akademie erwarteten Vorteile (Praxisnähe, spezifische Fachkompetenzen) sind hier der Übersichtlichkeit halber nicht dargestellt.



## **Bioenergie und Naturschutz**

Die Region Wendland-Elbetal steht für die besondere Verantwortung bei der Erhaltung der Biodiversität, und sie steht zu ihr. Der Ausbau von Bioenergie muss Hand in Hand gehen mit den Aufgaben in diesem Verantwortungsbereich. Entsprechend heißt das Ziel, die vorhandenen Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen, um den Konflikt mit Belangen des Naturschutzes einschließlich der Biodiversität zu minimieren. Dafür ist eine Voraussetzung, die Auslastung und Effizienz der vorhandenen oder noch zu errichtenden Anlagen durch technische Optimierung voll zu nutzen, so dass mit so wenig wie möglich Biomasse, Flächennutzung und Umweltbelastungen durch die Produktion eine höhere Energieausbeute erlangt werden kann. Eine andere Voraussetzung ist es, bei der Auswahl der Biomasse Reststoffe einerseits bestmöglich zu nutzen, andererseits bei der Auswahl von Energiepflanzen solche auszuwählen, die im besten Fall die Ackerflächen nicht in Konkurrenz zu den Anforderungen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt setzen. Dies ist, wie in ersten Feldversuchen gezeigt werden konnte, vor allem bei Dauerkulturen der Fall.

Stellenweise kann die energetische Nutzung die Wirtschaftlichkeit von aus Naturschutzsicht wichtigen Biotop-Pflegemaßnahmen verbessern, nämlich wenn der Aufwuchs (z.B. auf extensiv bewirtschaftetem Grünland) geräumt werden muss und keiner stofflichen Nutzung zugeführt werden kann.

Bioenergie und Naturschutz ist ein Themenschwerpunkt im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes, mit eigenen umfangreichen Teilprojekten, und zusätzlich Querschnittsthema, das im Sinne des Mainstreamings bei den Schwerpunktthemen Bildung und Qualifizierung und bei der Entwicklung der Modelldörfer und im Fachtourismus ebenfalls eine Rolle spielen soll.

Im Dialog um Flächenkonkurrenzen und den Erhalt der Artenvielfalt werden, neben dem erfolgreichen Blühstreifen-Projekt, weitere Ansätze diskutiert und gefunden werden, die Konflikte zu minimieren und zu einvernehmlichen Lösungen zu gelangen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Vorrangiges Ziel der Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen ist es, die eigene Bevölkerung zu erreichen und bei den Entwicklungen „mitzunehmen“. Die Aktivitäten des Regionalmanagements und der Netzwerkpartner sollen kommuniziert, konfliktreiche Themen sachlich zur Diskussion gestellt und Erfolge sichtbar gemacht werden.

Die Zusammenarbeit mit der regionalen Presse hat sich als der wichtigste Weg erwiesen, die Themen der Bioenergie-Region zu vermitteln. Im „**Bioenergie-Report**“ wird regelmäßig, etwa alle 2 Monate, in der regionalen Presse über Aktuelles berichtet, werden Hintergrundthemen und Konfliktfelder beleuchtet, über Veranstaltungen und Erfolge berichtet und neue Termine angekündigt. Porträts und Interviews tragen zur Vielfalt und Attraktivität sowie zur regionalen Identität der Veröffentlichung bei. Der Dorfreporter aus den Bioenergie-dörfern wird ebenso wie die Naturschutzreporter der Bioenergie-Region eigene Berichte zur den Themen beitragen. Mit der Medienpartnerschaft verringert sich außerdem der Aufwand der anlassbezogenen Pressearbeit..

Zur **Kulturellen Landpartie** (KLP) kommen jährlich 70.000 Besucher ins Wendland, mehr Menschen, als dort wohnen. Aber auch die heimische Bevölkerung ist aktiv in dieser Zeit, als Gastgeber, Aussteller, Kreativschaffende, Exkursionsführer und ebenso selbst als Gast und Besucher der unzähligen kulturellen Angebote und Events. In Kooperation mit ehrenamtlich Engagierten werden jeweils zur Kulturellen Landpartie Anlagenbesichtigungen und Führungen durch die Modelldörfer angeboten.

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg ist der Anteil an Künstlern und Kreativschaffenden überdurchschnittlich hoch und das Kulturleben außergewöhnlich lebendig für eine ländliche Region. Bisher beschränkt sich die regelmäßige Zusammenarbeit mit freiberuflich tätigen Kreativen (Grafik, Foto, Text) auf die Erstellung von Werbe- und Informationsmaterialien, Dorfporträts und Dokumentationen. Dies soll sich ändern durch ein konkretes Projekt, das nach erster Kontaktaufnahme mit Kulturschaffenden in der Region die **Produktion eines Kabarettstücks oder Films** sein könnte. Die künstlerische Auseinandersetzung mit einem Thema lässt sich nicht beauftragen, schon gar nicht im Sinne einer vordefinierten Zielstellung. Solch ein Projekt kann nur in Kooperation entstehen. Dann birgt es die große Chance einer anderen, emotionalen Auseinandersetzung mit den Themen Bioenergie und Erneuerbare Energien, Landnutzung und Landwirtschaft, Naturschutz und Artenvielfalt, die die Menschen auf ganz anderer Ebene erreicht als Presseberichte und Veranstaltungsflyer. Zusätzlich könnte es Impulse in andere Netzwerke der Region geben, die bisher nicht am Diskurs über die Chancen der Bioenergie durch die Modellförderung beteiligt sind.

### *Nachhaltige Kommunikation*

Für ein Projekt, das sich der Förderung einer Region unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit verschrieben hat, ist es nur konsequent, wenn auch die interne Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit an diesen Prinzipien gemessen werden.

Unter diesen Prämissen soll die Auswahl der Materialien für Druckerzeugnisse, die Druckverfahren selbst und die Auswahl der Give-aways erfolgen. Priorität haben **regionale Produkte**, die **Unternehmen vor Ort stärken und kurze Transportwege** haben. Diese Kriterien finden bei der Auftragsvergabe ihren Niederschlag. Unter Beachtung einer angemessenen Qualität der Produkte sind die Vermeidung von Abfall sowie Emissionen und Ressourcenverbrauch bei der Herstellung weitere Kriterien für die Auswahl und Gestaltung.